

1. IV. 193. 259

Würzburg

7. April 80.

Lieber Freund!

Der Ausgang der kürzlich Philosophenangelegenheit ist jetzt schon in die Welt
gekörnt und dadurch wird Versprechen, Dir darüber Nachricht zu geben,
überholt worden. Da man nicht ein weiteres Semester verlieren wollte, so
wurde die Sache letzter Hand mit angewandter Bescheidenheit betrieben, und Dietrich,
der sich schon lange auf diesen Posten Rechnung gemacht hatte, zugestimmt
anzunehmen. Es bleibt mir daher nichts übrig als mein Bedauern dass der
Posten nicht an Dich gelangt für mich zu behalten. Ich konnte leider auf die Befreiung
dieser Frau, da Haupt nicht mehr hier ist, nicht den geringsten Einfluss haben, wenn es
mehr als ich selbst Anfang des Winters aus Anlass eines an mich gelangten Rathes
die Stelle Bleek's in der Capstadt zu übernehmen mit der Facultät etwas auseinander
gekört war. Ich höre daher so wenig über die Sache, dass mir nicht einmal bekannt war
dass wir Dietrich aus der schwedischen Universität bezogen, wo er als eine Zierde des
Stifts angesehen, jedoch als Dozent von mässigen Erfolge beehrt gewesen sein soll.

Er wird sich über die kaisigen Studenten wundern, und wird, zumal nach dem ~~1808~~ ein
ganzes Wintersemester lang über Philosophie nicht gelesen worden ist, Mühe haben,
überhaupt wieder im Auditorium zu finden. Auch nach dieser Seite hin bedauern ich,
abgesehen von dem persönlichen Verluste, lebhaft dass wir nicht die erstattete Dankschuld
gewinn haben, da ich nicht zweifle, dass Du die mehr indolenten als anbegebenen
oder interesselosen Studenten Hinzburg's bald herangezogen hättest. Leider wird
durch Dietrich's Ernennung auch auswärts keine Stelle frei, da er wohl nicht
Extraordinarius, wie auch Dagez vorgeschlagen war. Es sind jetzt überhaupt
keine Stellen für die Universität in Aussicht und tritt die Rücksicht gegen
die durch die Gründung Hinzburg's bewirkte allgemeine Besserung der Gehälter
und Aussichten ein. So hat man neuerlich in Gießen die Professur für meine
Fächer, als ein zum Adelung Ray, einfach eingelen lassen, und von überall her
höchsten vornehmlichen Transparenz.

Die beiden kaisigen Mitglieder Dr. P. sowie deren Freunde pflegen häufigen
Verkehr; und wir hoffen, dass auch der noch unbewirkte und an dem Staat und
Vorst befindliche Theil der berühmten Gesellschaft ein Gleiches thut. Ein

zeitweiliges Mitglied, mein Vetter Arnold, hat inzwischen sich auch erkrankt und wird drei Tage hier sein. Es ist doppelt schade, dass Du nicht hierher kommst, da ja denn auch die drei Freitage zusammengetroffen wären und gewiss trotz der verschiedenen Herkunft ebenso gut mit einander harmoniert hätten wie die Mitglieder des Ps. Nächstes muss ja wohl auch das Stiftungsfest stattfinden. Ich werde den Ps erst am Pfingsten wiedersehen, als Thema ist man nicht mehr so flüchtig, auch hatte ich eben erst den Besuch meines Pape's hier.

Mit der mein Empfehlung unbekannter Weise an Herrn Friedr. Baum und ich grüssen an den gesamten Ps

in diesem Sinne

J. Jolly.

Handwritten text on a piece of lined paper, written in cursive. The text is mirrored across the horizontal fold, suggesting it was written on the reverse side of the page. The ink is dark and the handwriting is somewhat slanted. The paper shows signs of age and wear, with some discoloration and a prominent horizontal crease down the center.